



Co-financé par l'Union européenne



Mise en œuvre par



Tschad: Ernährungssicherung, Friedensförderung und Katastrophenrisikomanagement zur Erhöhung der Resilienz

Ziel des Vorhabens ist die Erhöhung der Resilienz der lokalen Bevölkerung sowie von Flüchtlingen und Rückkehrern gegenüber Ernährungsunsicherheit und Katastrophen

Herausforderungen

Der Tschad ist ein Binnenland in der Sahelzone, die in besonderem Ausmaß von Sicherheitsrisiken und den Auswirkungen des Klimawandels betroffen ist. Dürren, Überschwemmungen und Erosion durch heftige Niederschläge in unvorhersehbaren Zeitenräumen reduzieren landwirtschaftlich nutzbare Flächen und Erträge. Dies hat verheerende Auswirkungen auf das Land, in dem 80% der Bevölkerung von der Landwirtschaft als Lebensgrundlage abhängen. Der Bevölkerung sowie den zuständigen lokalen staatlichen Verwaltungsstrukturen und traditionellen Autoritäten fehlen die Kapazitäten, angemessen mit den gestiegenen Risiken von Konflikten, klimabedingten Extremereignissen und anderen Katastrophen umzugehen und eine ausreichende Ernährung nachhaltig sicherzustellen.

Lösungsansatz

Das Vorhaben gestaltet sich entlang von fünf Handlungsfeldern (HF). Im HF 1 werden die Kapazitäten der administrativen Strukturen, insbesondere auf subnationaler Ebene gestärkt und dadurch eine gute Regierungsführung gefördert. Über 70 lokale Verwaltungsstrukturen (Entwicklungskomitees auf Ebene der Region (CRA), des Departments (CDA) und der Gemeinde (CCD)) werden unterstützt, insbesondere bei der Erstellung und Aktualisierung von lokalen und kommunalen Entwicklungsplänen. HF 2 zielt auf eine Erhöhung der Einkommen aus Viehzucht und landwirtschaftlicher Produktion zur Verbesserung der Ernährungssicherung und sozioökonomischen Situation der vulnerablen Haushalte ab. HF 3 verfolgt durch den Bau und die Rehabilitierung von z.B. Schulen, Gesundheitsstationen und Trinkwasserbrunnen die Schaffung notwendiger infrastruktureller Grundlagen für eine verbesserte Grundversorgung. Gleichzeitig werden durch einkommensschaffende Maßnahmen die Lebensbedingungen der Bevölkerung verbessert.

Im Rahmen des HF 4 werden die lokalen Strukturen der Konfliktbearbeitung durch die Schulung von Mediationskomitees, Sensibilisierungskampagnen und die Förderung von Dialoginitiativen gestärkt. Eine nachhaltige Sicherung der natürlichen und produktiven Ressourcen wird im HF 5 in der Region Sila über eine Verbesserung des Katastrophenrisikomanagements (KRM) angestrebt.



Projektname	Ernährungssicherung, Friedensförderung und Katastrophenrisikomanagement zur Erhöhung der Resilienz im Tschad
Auftraggeber	BMZ, EU
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Projektgebiet	Hadjer Lamis, Chari Baguirmi, Mayo Kebbi Est und Ouest, Salamat, Sila (Pilotprojekt in Ennedi Est und Ouest) Ouaddai und Tandjilé.
Politischer Träger	Ministère de l'Economie, de la Planification du Développement et de la Coopération internationale
Gesamtlaufzeit	05.2016 – 12.2022
Finanzvolumen	€ 28.55.000 (davon € 22.250.000 EU-Kombifinanzierung)





Kontaktperson :

MYAMBAYE NDOLEGAUNODJI Frédéric

Projektleiter

ndolegaunodji.myambaye@giz.de

Wirkungen in Zahlen ...

Im HF 1 wurden mehr als 75 lokale Verwaltungsstrukturen durch die Bereitstellung von Arbeitsmaterialien und Trainings zur Projekt- und Entwicklungsplanung unterstützt. 44 kommunale Entwicklungspläne sind bereits mit Hilfe des Projekts erstellt worden, davon sind 43 in Kraft getreten. Bei drei grenzübergreifenden Austauschforen konnten Gemeinden aus Mayo Kebbi Est und Ouest im Tschad mit Gemeinden aus Yagoua in Kamerun Erfahrungen austauschen.

Im HF 2 werden Kleinbauern durch Saatgut klimaangepasster Sorten, einfache landwirtschaftliche Geräte sowie Schulungen zu angepassten Anbaumethoden und Weiterverarbeitung von Nahrungsmitteln unterstützt. Bisher konnten 18027 Menschen erreicht werden, davon mehr als die Hälfte Frauen. 12258 Haushalte, davon 39% frauengeführt, konnten ihr Einkommen dank einkommensschaffenden Maßnahmen um mindestens 20% erhöhen.

Um für die lokale Bevölkerung die Verfügbarkeit der sozialen Basisinfrastruktur zu verbessern, wurden im HF 3 bisher 200 Bau- und Rehabilitierungsmaßnahmen durchgeführt (Schulgebäude, Krankenstationen, Bewässerungsbrunnen, Flussschwellen, Geschäfte, Feldwege). Für diese Baumaßnahmen wurden unter dem Cash for Work Ansatz 6994 Haushalte beschäftigt, die dadurch ein zusätzliches Einkommen von etwa 50 Euro pro Haushalt erwirtschaften konnten. 1429 staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure, davon 22% Frauen, wurden geschult und sensibilisiert, um die Instandhaltung der Infrastruktur zu gewährleisten. In allen Projektregionen wurden insgesamt 110 Umweltschutzaktivitäten durchgeführt (Müllentsorgung und Sauberkeit, Bepflanzung, Verbesserung von Koch- und Feuerstellen u.ä.).

Im HF 4 werden lokale Organisationen und Initiativen dabei unterstützt, durch die Förderung von religions- und gemeindeübergreifenden Dialogen eine Kultur des friedlichen Zusammenlebens sowie Toleranz und Bürgerengagement zu stärken. 288 545 Personen, davon ungefähr 30% Frauen, wurden durch kulturelle Aktivitäten (Sport, Theater, Musik) dafür sensibilisiert, sich für Frieden und gegenseitigen Respekt einzusetzen. Dank einer Schulung für Mediatoren und Schlichtungskomitees konnten 219 Konflikte dokumentiert werden, wovon 214 mit der Unterstützung dieser geschulten Akteure friedlich gelöst wurden.

Das HF 5 konzentriert sich auf die Region Sila im Osten des Landes, wo 60 dörfliche KRM Komitees mit Unterstützung des Projekts gegründet und mit Risikokarten und Notfallplänen sowie Kommunikationsmaterial ausgestattet wurden. Alle 413 Mitglieder dieser Komitees wurden zur Prävention und Reduzierung von Katastrophenrisiken geschult und organisieren regelmäßig Sensibilisierungskampagnen.

... und in Geschichten

Fr. Baba Sultan, Dorfbewohnerin in Mani: „In unserem Ort in Mani hatten Frauen vor der Ankunft des Projekts an öffentlichen Orten unter Männern nichts zu sagen, besonders in der Gemeinschaft der Kotoko. Aber seit das Projekt mehrere Schulungen zu Konfliktlösungstechniken im Dorf angeboten hat, ist die Rede davon, ein Konfliktlösungskomitee in der Ortschaft zu gründen. Ich wurde ausgewählt, in diesem Ausschuss zu sitzen und an der Seite der Männer zu arbeiten. Ich bin die erste Frau bei uns, die so etwas macht. Seitdem bringen mich alle mit dem Thema Konfliktlösung in Verbindung. Endlich wird die Meinung der Frauen berücksichtigt. Das Projekt hat uns geholfen, dieses soziokulturelle Gewicht von unseren Schultern zu heben, das uns immer wieder zurückgeworfen hat. Ich werde das Projekt bitten, mehr Schulungen für Frauen anzubieten, damit sie an der Entwicklung ihrer Gemeinden teilnehmen können.“

Hr. Mahamat Ahmat Adoum, Generalsekretär des Entwicklungskomitees der Region Salamat: „In der Provinz Salamat sehen wir die Ergebnisse der Aktionen des Projekts. Von lokalen Verwaltungsstrukturen über Bauernorganisationen bis hin zu Privathaushalten haben wir von der Unterstützung durch das Projekt profitiert. Es hat die Verbesserung der Lebensbedingungen der Gemeinden in der Region ermöglicht. Heute gibt es in einigen Dörfern gut gebaute Schulen, mit akzeptablen Lernbedingungen für die Kinder, aber auch einem guten Unterrichtsumfeld für die Lehrer. Unsere Gesundheitszentren können sich besser um die Kranken kümmern. Was die Bauern angeht, haben wir einen Anstieg der Produktion und damit des Einkommens beobachtet. Auf der Ebene der Lokalverwaltung, deren technischem Komitee ich angehöre, können wir bestätigen, dass unsere Kapazitäten dank der technischen und materiellen Unterstützung, die uns das Projekt gebracht hat, gestärkt wurden. Wir überwachen und evaluieren nun Projekte, die in der Provinz durchgeführt werden. Wir helfen Gruppen und Vereinen, kleine Projekte zu schreiben, um finanzielle Unterstützung zu beantragen. Das friedliche Zusammenleben und die Sicherheit sind in der Region relativ gut. Konflikte zwischen den Gemeinden haben deutlich abgenommen. Wir sind dem Projekt sehr dankbar für diese Unterstützung.“

Hr. Samngolsou Patta François, Generalsekretär der Gemeinde Bongor: „Seit ihrer Gründung vor mehr als 60 Jahren hat die Gemeinde Bongor noch nie Ausstattung und Bauprojekte in demselben Maße wie vom GIZ-Projekt PRCPPT bekommen. Wir sehen und erleben jeden Tag, was wir erhalten haben. Hätten weitere Projekte in der Gemeinde Bongor so gehandelt wie das PRCPPT, wäre die Stadt Bongor heute sehr viel weiter in ihrer Entwicklung.“

Veröffentlicht durch : Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft : Dag-Hammarskjöld Weg 1-5
D-65760 Eschborn
T : +49 (0)6196 79-1175
F : +49 (0)6196 79-1115

Verfasst von : Myambaye Frédéric

Layout : GIZ

Stand : 31.01.2021

GIZ ist für den Inhalt dieser Präsentation verantwortlich.

In Kooperation mit : Ministère de l'Economie, de la Planification du Développement et de la coopération internationale, Tschad

Im Auftrag von : Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Postanschrift der BMZ-Dienstsitze : BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
D-53113 Bonn
T : +49 (0)228 99 535-0

BMZ Berlin
D-10963 Berlin
T : +49 (0)30 18 535-0

poststelle@bmz.bund.de

www.bmz.de